

Linköping WiSe 2007/08

Schöne Natur, sehr nette Menschen und Möglichkeit sehr viel klinische Erfahrungen zu sammeln - das sind die ersten 3 Sachen, die mir zu Linköping einfallen würden. Das ist eine kleine und gemütliche Stadt, die uns Berlinern die Möglichkeit gibt, ein anderes ruhigeres, entspannteres Leben eines Kleinstadtbewohners kennenzulernen. Wenn ihr die Zusage bekommen habt, in Linköping ein Auslandssemester bzw. -jahr machen zu dürfen, dann könnt ihr euch auf den besten, aufregendsten und interessantesten Teil ihres Studiums vorbereiten.

Das war eine Woche vor Semesterbeginn, als ich mit dem Swebus (www.swebus.se) nach Linköping gekommen bin. Direkt nach meiner Anreise habe ich mich mit meinem peerstudent getroffen, um den Schlüssel für mein Studentenwohnheimzimmer abzuholen. Man kann über die Universität ein Zimmer im Studentenwohnheim mieten. Medizinstudenten werden meistens in Flamman untergebracht, da es viel näher an das Universitätskrankenhaus liegt. Die Monatsmiete beträgt 2700 SEK. Internetanschluss kann man innerhalb einer halben Stunde bekommen. Das Zimmer hat eine Dusche und Toilette. Küche teilt man sich mit 10 anderen Studenten. In meisten Korridoren herrscht eine angenehme familiäre Atmosphäre. Jeden Sonntag gibt es traditionsgemäß ein Abendessen im Korridor. Diese Gemeinschaftsküche ist außerdem eine wunderbare Gelegenheit Schwedisch zu verbessern. Die Küchen sind mit allem Nötigem ausgerüstet.

In der ersten Woche gab es eine Menge organisatorischer Aufgaben zu erledigen. Man musste sich erstmal im Zenitgebäude (Campus Valla) registrieren und darf nach ca. 3 Tagen seine LIU-Card abholen. Das ist wie ein Dokument. Damit kann man Bücher ausleihen und ohne die LIU-Card kommt man in kein Pub/Disco rein. In dieser Woche wurden viele Veranstaltungen von ESN (Erasmus Student Network) angeboten.

Ende der Woche fand das Treffen mit unserer Exchange Coordinatorin, Ingrid Mignon, statt. Sie hat uns (wir waren insgesamt 3 aus Berlin) der Fakultätsleitung vorgestellt. Und schon am Montag darauf ging das Semester los.

Studium

Das Studium in Linköping teilt sich in Blöcke. Man hat 4-wöchiges Praktikum in Abwechslung mit 2 Wochen Vorlesungen.

- Erste vier Wochen hatte ich: 2 Wochen Akut Chirurgie und 2 Wochen Chirurgie des oberen GIT. Wenn ihr später chirurgisch tätig werden wollt, dann ist dieses Praktikum das Richtige um sich darauf vorzubereiten. Man darf bei sehr vielen interessanten und sehr langen Operationen assistieren, nähen, Gefäße ligieren.
- Die nächsten 4 Wochen hatte ich Innere Medizin. Auch dieses Praktikum war einfach super. Stethoskop nicht vergessen! Da werdet ihr was zu hören bekommen.
- Dann gab es jeweils 1 Woche Endokrin Chirurgie und Urologie. Ebenfalls was für zukünftige Chirurgen.
- 2 Wochen Vard Central, was unserem Hausarztpraxis ähnelt ist auch eine tolle Erfahrung. Hier bekommt man die Gelegenheit viele Patienten völlig selbstständig zu empfangen und zu untersuchen.
- Sonst war ich noch auf der Schönheitschirurgischen Station, wo der weltberühmte Arzt arbeitet, der sich auf Geschlechtsumwandlungen spezialisiert.
- Und Anästhesiologie. Das wichtigste hier war Luftwege freihalten zu lernen, ich konnte intubieren und eine Spinalanästhesie machen, spannend!

- Im Rahmen des Chirurgiepraktikums hatten wir 7 Tage in der Notaufnahme, 4 Mal tagsüber und 3 Mal abends. Da bekommt man viele Patienten mit akutem Abdomen zu sehen, wo man sich viele Differentialdiagnosen aneignen kann. Sonst gibt es noch die Schnittwunden, die man zunähen kann und vieles mehr.

Alle meine Praktika (placeringar) habe ich in Linköping gemacht, und die waren alle einfach super. Es war das 8. Semester. Auch mit meinen Handledare (betreuende Ärzte) hatte ich immer Glück. Sie waren alle sehr motiviert ihr Wissen an mich weiterzuvermitteln. Das ist wirklich eine Art Privatunterricht wo du dein „eigenen“ Betreuer hast, der sich um dich alleine kümmert!

Sowohl während des Praktikums als auch während der Vorlesungen hatten wir ein Treffen mit anderen Studenten um Patientenfälle zu besprechen. Auf der chirurgischen Station und auf der Inneren Medizin hatten wir zusätzlich 1 Seminar 1 Mal wöchentlich, das von einem Kliniker der jeweiligen Station durchgeführt wurde.

Es lohnt sich auf jeden Fall auch die Vorlesungen zu besuchen. Da werden auch Patientenfälle abgehandelt und man erweitert die Sprachkenntnisse.

Sprache

Als Medizinstudent kommt man ohne Schwedisch einfach nicht aus. Alle sprechen zwar Englisch. Jedoch einen Patienten mit akutem Abdomen in der Notaufnahme würde ich einfach durch eine englische Anamnese nicht zusätzlich belasten wollen.

Außerdem ist die Sprache nicht schwer und man fühlt sich dadurch viel mehr in die Gesellschaft integriert. Und die Schweden sind sehr geduldig und helfen gerne.

Famulatur

An mein Semester habe ich eine Famulatur an der HNO-Station angeschlossen. Das hat sehr viel Spaß gemacht. Man lernt viele spezifische Untersuchungsmethoden kennen. Und es gibt viele kleine Operationen, bei denen man assistieren kann.

Studentenleben

In Schweden hat man als Medizinstudent einfach mehr Freizeit. Schweden feiern gerne und viel. Wer ein Zimmer in Flamman bekommt, sollte sich unbedingt eine Flammankort anschaffen, damit kommt man am Freitag und Samstag preisgünstiger und ohne anzustehen in den Flammanpub. Und jeden Mittwoch gibt es in diesem Pub Jazzabende. So ein ähnliches Pub gibt es auch im anderen Studentenwohnheim- Ryd. Auch in Stadtzentrum gibt es einige bekannte Stellen wie Plata und Platins. Und natürlich die vielen Veranstaltungen, die von ESN organisiert werden. Es wird nie langweilig, versprochen!

Viel Spaß in Linköping!